

Bauer Gg.Chr., p., geb. 30.9.25,			1845
Rosenberger Gottlieb, is.,	7.11.46	Kirchheimbolanden,	1846
Klag Johs., p.,	27.10.47	Bolanden,	1847
Felsenthal Bernhard, is.,	26.8.50	Münchweiler,	1850
Ludwig Jakob, p., geb. 5.5.32,			1851
Sandlar Mathäus, p.,	29.10.51	Grethen,	1851
Schläfer Johann, p., geb. 4.3.35,			1853
Ruth Daniel, p.,	24.10.56	Leistadt,	1856
Weißmann Wilhelm Friedrich, p.,	19.5.58	Münchweiler,	1858
Waldbott Levy, is., geb. 16.9.09,			1858
Riedthaler Gg., p.,	26.5.60	Freinsheim,	1860
Blaufuß Jakob,p.,	15.12.60	Göllheim,	1861
Weil Moses, is.,	13.4.61	Lambsheim,	1861
Schultz Ludw., p.,	9.11.63	Schweisweiler	1863
Rudolph Michael, p.,	9.2.64	Münsterappel,	1864
Waldbott Samuel, is.,			1865
Luther Georg, p.,	18.12.65	Feilbingert,	1866
Jung Ph., p.,	16.9.72	Mauchenheim	1872
Konrad August, p.,	25.9.73	Schmalfelderhof	1873
Reiß Andreas, p.,	25.7.77		1877
Jung Adam, p.,	23.8.77	Bennhausen	1877

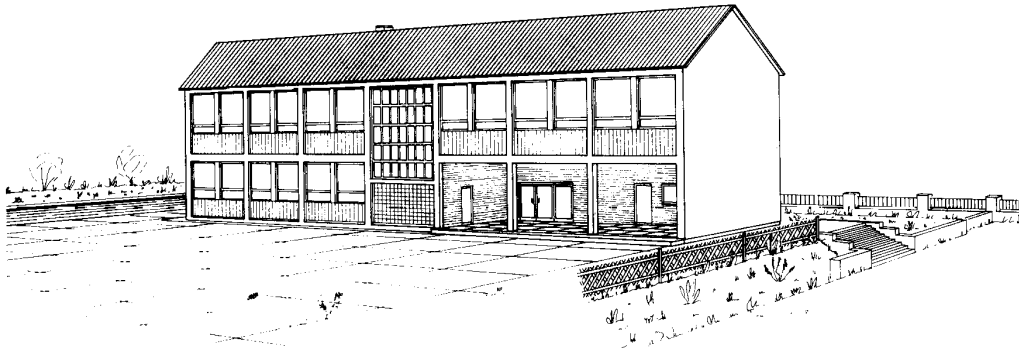
Das Neue Schulhaus und die Auflösung

Aufgrund eines Schreibens des Landratsamtes Rockenhausen - Kreisschulamt - über Schulbauprogramme wurde im Jahre 1961 der Antrag auf Bau eines neuen Schulhauses für Steinbach gestellt, da das alte Schulhaus schon lange nicht mehr den Anforderungen genügte.

Nachdem dann die Grundstücksverhältnisse geklärt waren und alle Pläne von Architekt Pluschke, Börrstadt, fertiggestellt und die Genehmigungen der Baubehörde vorlagen, konnte im Juli 1963 mit dem Bau eines neuen Schulhauses begonnen werden.

Im November 1963 konnte das Richtfest gefeiert werden und am 24.4.65 war dann die Einweihung des neuen Schulhauses. Die neue Schule lag etwa 250 m westlich der örtlichen Hauptstraße auf einem Grundstück von 3600 qm. Im neuen Schulhaus gab es entsprechend der Schülerzahl 2 Klassenräume, 1 Gruppenraum, 1 Mehrzweckraum, 1 Vorbereitungsraum, 1 Lehrer- und Lehrmittelraum, die erforderlichen Toiletten, 1 Putzraum und eine Pausenhalle. Das zweigeschossige Haus wurde mit einer Nachtstrom-Kachelofen-Speicherheizung ausgestattet. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf ca. DM 330.000,--.

Beim Richtfest hieß es: "Es wäre zu wünschen, daß die Anstrengungen und Opfer, die für diese neue Schule gebracht wurden, reichlich belohnt und sich zum Segen für Steinbach und seine Einwohner auswirken werden."



Das Lehrer-Ehepaar Wurzbacher, das schon ab 1961 im alten Schulhaus unterrichtete, konnte nun in schöneren und helleren Klassenräumen Unterricht erteilen.

Aber während die alte Schule 120 Jahre in Steinbach bestand, waren es nun nur noch 7 Jahre, in denen Steinbach eine eigene Schule besaß. 52 Kinder und ihre Lehrer wurden auf andere Schulen verteilt und ab Schuljahr 1972/73 ging kein Steinbacher Kind mehr in die Schule seines Dorfes. Aufgrund eines Landesgesetzes über die öffentlichen Grund-, Haupt- und Sonderschulen in der Fassung vom 3.8.71 wurden im Zuge der Neuordnung des Grundschulwesens die Dorfschulen mit 1 und 2 Klassen nach und nach aufgelöst, um auch der Landjugend eine größere Chance zur Weiterbildung zu geben. Hinzu kam, daß auch die Kinderzahl ständig abnahm.

Schulbibliothek

Der erste Vorschlag der Bezirksregierung in Neustadt, die Schulen von Steinbach und Dannenfels zusammenzulegen - je eine Jahrgangsklasse sollte in Steinbach und eine in Dannenfels sein - wurde vom hiesigen Elternbeirat abgelehnt, weil dies nur Nachteile brächte und auch wieder nur eine Übergangslösung wäre. Die Bezirksregierung akzeptierte nach vielem Hin und Her am 15. März 1972 die Forderung des Steinbacher Elternbeirates, daß die Gemeinde Steinbach künftig zum Grundschulbezirk Sippersfeld gehört, weil Steinbach und Sippersfeld zur gleichen Verbandsgemeinde und damit auch zum Hauptschulbezirk Winnweiler gehören. Am 4.7.72 war der Abschiedsabend für das beliebte Lehrer-Ehepaar Wurzbacher.

Das nun leerstehende Schulhaus wurde dann an den Verein zur Förderung Körperbehinderter Donnersbergkreis und Umgebung e. V. vermietet. Hieraus entstand das Heilpädagogisch-Therapeutische Kinderzentrum, die bis 1987 dort blieben, in Göllheim bauten sie ihr eigenes Zentrum, nachdem die Kaufverhandlungen an der Preisdifferenz gescheitert waren.

De schenschste Ort von Luise Becker, 1984

Wie jedes Johr ehr liewe Leit,
do is jetzt werer Urlaubszeit.
Do fahren Mutter, Vadder, Kinner, Tante,
mit Sack un Pack in anere Lande.
No Spanien, Österreich, Portugal,
wohe des is doch ganz egal.
Wer bleibt dann noch in unserm Lande?
Des sein bloß mer, mer Hirnverbrannte.
Mer wissen halt, wos werklich schee es,
- - in unserm Stobach,
wann's ach klee es.

Mer hun doch alles was mer brauchen,
e' guti Luft, do kannsche schnaufe.
De Wald nett weit,
e' scheeni Landschaft weit un breit.
De Dunnerschberg grad vor de Deer.
Ich frog eich jetzt, - - was wollen mer mehr?

Ach sein bei uns die Leit so nett,
die sitzen owens uff de Trepp.